



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Frösche und Mäuse wunderseltsame Hofhaltung; Sonst Froschmäußler genannt**

**Rollenhagen, Georg**

**Franckfurt, 1683**

Das I. Capittel. Daß bey Königen grosse Gefahr sey.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28660**



Wenn dis denn alles ist vertragen/  
 Wollen wir von dem Bischoff sagen/  
 Mit Bedencken und Rath der Alten/  
 Wesh sich derselbig soll verhalten/

\*\*\*\*\*  
 Das Ander Theil.

Von des allgemeinen Pöbels  
 Regiment / daß es böß / und wenig vor-  
 nehmer weiser Herren Regiment bes-  
 ser sey.

Das I. Capittel.

Daß bey Königen grosse Ge-  
 fahr sey.

**D**rauff sagt Brauckopff / ich halts auch/  
 Es sey gar gefährlicher Brauch/

Einem allein das Regiment/  
 Zu übergeben in die Händ/

All unser Wohlfart / Gut und Blut/  
 Sehen auff eines Uebermuth.

Daß eines Narren fauler Wind /  
 Uns all todt blas mit Weib und Kind /

So bald ihn reißt der tolle Sinn/  
 Daß er uns opffern wil dahin /

Und wir das also leyden sollen/  
 Als unvernünfftig Wasserwellen/

Als ein dürres Blat in dem Wald/  
 Das im Wetter vom Baum hinfällt.

Nein zwar / das laß man nicht einführen /  
 Bey lebendigen flugen Thieren.

**D**enn wie gütig der Löwe auch ist/  
 So brauchet er sein Morden und List /  
 Und



Unkans niemand so gar recht machen / Der Löwen Regiment zu hefftig.  
 Er find ein Unrecht in der Sache.  
 Er saget zwar den Thieren zu /  
 Sollten bleiben in guter Ruh.  
 Er wolt keinen an seinem Leben /  
 Einerley Schaden lassen geben.  
 Das er auch that ein raume Zeit /  
 Diß ihm vertraueten die Leuth /  
 Meynten / es dürffte niemand trauren /  
 Ihr König hielt vest wie ein Mauren.  
 Aber er hielt was ihm gefiel /  
 Schoß endlich weit über das Ziel.  
 Beyde mit Gewalt / und mit List /  
 Wie denn zu Hof gebräuchlich ist.  
 Erfordert etlich in geheim /  
 Besonders zu sein Gmach hinein /  
 Als wolt er ihnen etwas klagen /  
 Von hochvertrauten Sachen fragen.  
 Und fieng denn / nach vielen Umständen /  
 Sich auff diesen Vorschlag zu wenden /  
 Daß er begehrt wahren Bericht /  
 Ob ihm der Athem stüncke nicht.  
 Denn wenn er etwa zu ein Thier /  
 Seinen Mund näher reekt herfür /  
 So erschreckt sich dasselbe sehr /  
 Wolt sein Athem nicht riechen mehr.  
 Welche nun einfältig und schlecht /  
 Sagten / er stünck / das wäre recht /  
 Die schalt er als lose Meutmacher /  
 Seine Neider / und Widersacher.  
 Welche das Widerspiel denn hielten /  
 Und auß Furcht das placebo spielten /



Sagten/ er röch gar wohl und fein/  
Müsten Lügner und Spötter seyn.  
Die andern die nur schwiegen still/  
Sprachen weder wenig noch viel/  
Namt er hoffärtige Verächter/  
Und fraß sie all mit ein Gelächter.

Arumb / als Reineck Fuchs ankam/  
Allerseits grosse Gefahr vernahm/  
Gab er nach seiner Listigkeit/  
Dem Könige solchen Bescheid:

Er sprach: Allergnädigster Herr//  
Wenn ich gleich zuriech noch so sehr/  
Schmäck ich doch weder Mund noch Suppen/  
Weil ich jezunder hab den Schnupffen.  
Daß Eur Majstät kein Wunder nehm/  
Denn daß ich zeitiger ankam/  
Sieng ich heut früh barfuß im Nebel/  
Der mich anstanc gleich wie ein Schwefel/  
Und hab dessen so viel genommen/  
Daß ich den Schnupff zu Danck bekommen.

Was sagt dazu mein Martins Mann/  
So sprach der Löw den Affen an/  
Hat er denn auch den Schnupffen kriegen/  
Und wil Reinecken helffen liegen?  
Nein / sprach der Aff / Gnädigster Herr/  
Am Schnupffen hab ich kein Beschwer/  
Ich hätte vorlängst gern gesprochen/  
Wie Euer Majstät gerochen/  
So lieblich / so herzlich und wol /  
Daß mans nicht besser finden soll/  
Aus Indien und Mohrenland/  
So wiet Sonn und Mond ist betandt:

Reineck hat  
den Schnupf  
fen.

S

Am

Der Löwen  
Regiment  
u hefftig.



Am Balsam / den man so hört rühmen /  
 An Weyrauch / Majoran / Spickblumen.  
 Der Bifem holt auch nichts dagegen /  
 Alln ist eur edl Mund überlegen.  
 Billich alle Thier die man find /  
 Dafür auffrücken ihren Wind /  
 Eur Majestät keinen Unlust /  
 Erwa machen mit ihrem Buss.  
 Wie man ohn das den Herren Hasen /  
 In keinem weg soll widerblasen.  
 Und der Wort macht der Aff so viel /  
 Und trieb so meisterlich das Spiel /  
 Daß sich der König selbst muß schämen /  
 Das Leben ihm alsbald zu nehmen.  
 Dennoch schloß er im Herzen auch /  
 Nach seinem Tyrannischen Brauch /  
 Er wolt ihm des Lobes gedencken /  
 Den Tod zum *Deo gratias* schencken.  
**N**acht sich derhalben schwach und tranck /  
 Daß er den Tag wedr auß noch tranck /  
 Die Aerzt die da gefordert waren /  
 Wolten kein Fleiß noch Unkost sparen /  
 Griffen den Puls / sahen den Harn /  
 Fragten nach dem Schlaf und Mastdarm /  
 Ob er viel Hitz hått oder Kält.  
 Wie das nun alles war gemeldet /  
 Und sie darauß kein Gefahr spüren /  
 Wollen sie wedr ärzten noch schmieren.  
 Sagen : Der König soll wohl trauen /  
 Sich gar nirgend für lassen grauen /  
 Es sey nichts denn ein Mattigkeit /  
 Die sich verlier in kurzer Zeit /

Der König  
 tranck am  
 Abtritt.

W



Wenn man sein wohl mit Essen wart /  
 Und für den Appetit nichts spart /  
 Nur daß auch selbst Ihr Majestät /  
 Bedacht / wo sie ein Lust zu hått.  
 Ja sagt der König / es möcht seyn /  
 Der Affentit macht mir die Pein.  
 Affenfleisch hab ich nie gekost /  
 Darumb hått ich dazu wol Lust /  
 Darnach wässert mir fast der Mund /  
 Wenn es mir nur wäre gesund /  
 Ja / sprach die Aerzt: Es hat viel Krafft /  
 Der arm Martin ward her gebracht /  
 Und jämmerlich auff Stück zerrissen /  
 Ganz gefressen für Leckerbissen.

### Das II. Capittel.

#### Wie die Hasen der Löwen unglückliche Lehrmeister werden.

**A**lso giengs bey dem gelehrten Hasen /  
 Wie wir beyhm Aristotel lasen /  
 Denn als derselb in seinem Land /  
 Erstlich lernte der Schrift Verstand /  
 Daß er Lateinisch / Griechisch laß /  
 Und beyder Sprachen kündig was /  
 Wußt auch / wie man sollt disputieren /  
 Und von Sachen ziemlich parlieren /  
 Zog er auff hohe Schulen auch /  
 Zu hören der Gelehrten Brauch /  
 Was sie berichten ihre Jugend /  
 Von Gott / von Recht / von Ehr und Tugend /  
 Von der Natur / Himmel und Erd /  
 Und aller Creaturen werth /